Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 50

Artikel: Die Seele gleicht dem Wasser

Autor: Achermann, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539164

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hörde ben Ratsmitgliedern bringend empfohlen worden, auf den frühern Beschluß zurückzukommen, wurde mir erzählt, und seither bestünde keine Beto- Gesahr mehr, körperliche Strasen betreffend. Du siehst, man kann sich überall bekehren.

Und "un noch ein tleines, ergeziches Geschichtlein. Ein Arzt, der die Erstläßler untersuchte, verlangte, seiner Ueberzeugung gemäß, konsequent "liebevolle" Behandlung der Aleinen. Er war selber ein Muster in dieser Beziehung. Nur der fleine Hansli wollte diese Liebenswürdigkeit nicht gebührend einschähen.

"No, no, Hansli, jetz zeig emol dini Zunge!" Hansli dreht sich um einen Viertel seines Körperumsanges, prest die Lippen zusammen und schielt über die Achsel den "Tofter" an.

"Aber chum, Sansli, bis lieb, lueg, die andere Chind hand ji au fabe loh!"

Die Zunge erscheint nicht, aber der Bub macht nun eine halbe Drehung. Der Arzt versucht eine lette "Beschwörung". Kein Erfolg. Er schielt den Hansli in eine Ede des Zimmers und lätzt ihn dort stehen, dis die ganze Klasse untersucht ist. Drauf besiehlt er den Buben zu sich. Er kommt nicht, muß durch den Leher her geholt werden, macht den Mund wieder nicht aus und vergräbt, allen Mahnungen des Lehrers und Arztes zum Trotz, seine Fäuste umso tieser im Hosensach, se entschiedener seine Lippen auseinanderbeißen. Der Herr Doktor wird erregt; die Knirpse in den Schulbänken schmunzeln — lächeln — lachen. Plötzlich ist der Entschluß des Doktors da: "Klopsed Sie ihn döre!"

Wie ber Lehrer mit dem Buben wieber im Schulzimmer erscheint, sperrt dieser den Mund so weit auf, daß man das Halszäpschen photographie-ren könnte.

"Es gibt halt doch Fälle, wo nur der Steden hilft," meint der "bekehrte" Herr Dottor.

Und das meint der Hannes eben auch. Und du, lieber Freund? —



Die Seele gleicht dem Wasser

Ich stand allein in stiller Stunde am märchentiesen Alpensec, der auf des Hochlands Felfengrunde sich speist mit reinem Firnenschnee.

Rristall'ne blaue Fluten ringen sich auf in ew'gem mächti'gem Drang, und sonnentrunkne Wasser singen geheimnisvollen Sehnsuchtssang: "Uns qualt im engen Felsendome ein urgewaltig heiß Begehr, zu ziehn in schäumend wildem Strome ins ferne, weite Weltenmeer."

Ein ewig Wogen, Sinken, Steigen, ohn' End der Silbersaiten Rlang! — da fühl' ich auch in mir den Reigen Der Seele sehnend Heimwehsang.

E. Achermann.



Für den Büchertisch unserer Lehrerschaft

3. I

Bon verichiedener Seite wurden wir ersucht, ein Berzeichnis empfehlenswerter Werte aufzustellen, darunter möglichst viele grundsätlich tatholi= Ich er Richtung, anhand deffen die fath. Lehrerschaft und alle andern Freunde guter Bucher fich ein wenig orientieren tonnen, wenn sie gu ihrer eigenen Fort= bildung oder zu Geschenkzweden oder aus irgend einem andern Grunde fich etwas anschaffen wollen. Wir bringen hier nun einen erften Bujuch, ber natürlich nicht im entferntesten Anspruch auf irgend= welche Bollständigkeit erhebt; wir mußten uns porläufig auf einige uns befannte und empfohlene Werke beschränken und auch aus diesen wieder eine Auswahl treffen, weil sonst der Umfang des Berzeichniffes den uns hierfür gur Berfügung ftehenden Raum weit überschritten hatte. Werte rein religiö= fen und belletristischen Inhaltes werden überhaupt nicht aufgeführt, weil sich hier ichon gar feine Gren- t den Fächern:

zen ziehen ließen. Und auch dann noch muß das Berzeichnis auf mehrere Nrn. verteilt werden.

Die darin beobachtete — alphabetisch nach dem Namen der Versasser geordnete — Reihenfolge will selbstverständlich keine Rangordnung sein. — Wenn auch überall der Verlag angegeben ist, so will damit keineswegs gesagt werden, daß wir unsere Bestelslungen ihm direkt ausgeben sollen. Die kathoslichen Buchhändler der Schweiz, die sich zu einem Verbande zusammengeschlossen haben, vermitteln uns die gewünschten Bücher ebensalls zu den Originalpreisen, und sie verdienen unsere Unterstützung in hohem Maße. Bei dieser Gesegensheit sei auch der kürzlich erschienene Weihnachtsstatalog dieser Vereinigung bestens empsohlen.

Unser Berzeichnis beginnt also heute mit folgensten Kächern: